



## In dieser Ausgabe:

• Heideblütenfest - mal anders	2
• MGV 2021	3
• Lesung mit Hans Bollinger	4
• Zusammenarbeit zwischen den Lions Clubs	5
• Der Krieg in der Ukraine—große Spendenaktion	6
• Wanda - mein Wunder Kino im Lichtspiel	9
• Stadtfest in Barlinek ,22	9
• 50 Jahre DPG Hamburg	11
• 20 Jahre Lions Barlinek	15
• Heideblütenfest ,22	17
• Erasmus an der KGS	18
• MGV 2022 in Lünzen	19
• Kongress des Bundesverbandes in Rzeszow	20
• 25 Jahre Chor Halka	20
• „Musik der Nationen“	21
• Pressespiegel	23
• <b>Aktivitäten 2023</b>	24

## DPG Schneverdingen 2023 – wie schaut's aus?

Im März 2020 kam die Corona-Pandemie über die Welt – das ist drei Jahre her und es ist nichts mehr so, wie es vorher war. Hatten wir das Ende 2020 schon begriffen?

Folgendes stand auf der letzten Seite der Vereinsnachrichten von 2020:

*„Was haben wir in 2021 vor? Da können wir heute keine „Spiegelstrichaufzählung“ machen. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Jahresrückblicks sind Zusammenkünfte mit mehr als 5 Personen generell verboten; Mitgliederversammlungen wären erlaubt, sind aber nicht zu empfehlen.“*

*Es steht die Jugendbegegnung zwischen den Partnerstädten im Juni 2021 im Raum. Wird sie möglich sein?*

*Das Literaturprojekt „Singvogel rückwärts“ wurde mit einer Spende der Stadtapotheke Eimer in der Verdener Straße über den Kalenderverkauf gefördert, hat aber noch nicht stattgefunden.*

*Der Verein möchte gern eine Mitgliederversammlung machen, ohne dabei die Gesundheit seiner Mitglieder zu gefährden. Dabei geht es weniger um Formalien und Beschlüsse als um die Möglichkeit der Begegnung und eine schöne Veranstaltung mit Kunst und Kultur im deutsch-polnischen Kontext.*

*Ob die Landfrauen ihre Fahrt aus 2020 im Mai 2021 nachholen können, ist heute mehr als fraglich.*

*Ob das Stadtfest in Barlinek stattfinden kann, ist ebenso wenig bekannt wie der Rahmen des Heideblütenfestes und ob eine Anreise unserer Freunde aus Barlinek Sinn machen wird.*

*Gibt es aus der Mitgliedschaft Vorschläge für pandemiegerechte Formate der Städtepartnerschaftsarbeit?*

*Wir müssen im Winter/Frühling 2021 einfach noch ein bisschen Geduld haben in der Hoffnung, dass die Kombination aus Sommer und verschiedenen Impfstoffen es ermöglichen, dass die Menschen wieder physisch zusammenrücken können. Bis dahin pflegen wir die Kontakte, so gut es nur geht.“*

Nun, wie ist es 2021 gekommen? Eine Jugendbegegnung hat weder in 2021 noch in 2022 stattgefunden und wird wohl mangels personeller Kapazitäten in der Partnerstadt auch im kommenden Jahr nicht durchgeführt werden können.

Unser Literaturprojekt: „Singvogel rückwärts“ konnten wir bei einem spätsommerlichen Gartenfest unseres Vorstandsmitgliedes Dietlind Horstmann-Körper im Rahmen der Mitgliederversammlung 2021 zum Abschluss bringen.

Die Fahrt der Landfrauen nach Posen und Barlinek wird in 2023 durchgeführt. Ein Stadtfest gab es in Barlinek wieder in 2022 – ebenso wie das Heideblütenfest.

Es gab sowohl ein virtuelles „Norddeutsches Treffen“ als auch Lesungen, die man vor dem Bildschirm verfolgen konnte.

Hier sind die Vereinsnachrichten aus den Jahren 2021 und 2022 - und der Ausblick nach 2023...



## „Heideblütenfest“ mal anders

Besuch aus Barlinek ist erstaunt über Heideflächen

In 2021 fielen die Volksfeste im Allgemeinen aus – mit dem Heideblütenfest war es nicht anders. Die Heidekönigin ging in ihr drittes Regentschaftsjahr, die Heide blühte unbeeindruckt von der Welt um sie herum und die Stadt Schneverdingen hat dessen unbeschadet eine Delegation aus Barlinek in die Heide eingeladen. Der Bürgermeister Darius Zielinski sowie der Ratsvorsitzende Mariusz Maciejewski nahmen die Einladung an und verbrachten 3 Tage in der Heide.

Das Gespräch zwischen den Verwaltungsspitzen zeigte, dass die pandemiebedingten Schwierigkeiten in beiden Städten ähnlich waren; dessen ungeachtet verfolgen sowohl Barlinek als auch Schneverdingen bedeutende Infrastrukturprojekte. Planungen für Partnerschaftsprojekte konnten zu diesem Zeitpunkt noch nicht wieder aufgenommen werden.

Stelle der „Alten Schlachtere“ ein Kulturzentrum zu bauen, fand großes Interesse.

Beeindruckend fand die Delegation eine zweistündige Kutschfahrt durch die Heide. Denn trotz mehr als 25-jähriger Städtepartnerschaft dachten sie, dass es nur rund um den Höpen ein bisschen Heide für die Touristen gäbe; dass Schneverdingen zu einem Drittel seiner Fläche Naturschutzgebiet ist und weite Teile der ca. 64 Quadratkilometer Heideflächen sind, war nicht bekannt.

Als Attraktion zeigte sich der Wildpark Nindorf mit dem dort neu entstandenen Baumwipfelpfad.

Einmal mehr wurde deutlich, dass es wichtig war, gerade in schwierigen Zeiten den Dialog zu suchen, sich zu begegnen und darin zu bestärken, die Partnerschaftsaktivitäten wieder auf-

*Das Gespräch zwischen den Verwaltungsspitzen zeigte, dass die pandemiebedingten Schwierigkeiten in beiden Städten ähnlich waren; dessen ungeachtet verfolgen sowohl Barlinek als auch Schneverdingen bedeutende Infrastrukturprojekte.*



Ratsvorsitzender Barlinek Mariusz Maciejewski, Dieter Möhrmann, Joanna Greve, Peter Plümer, Anna Plümer, Ina Wesseloh, Bürgermeister Barlinek Dariusz Zielinski

Am Samstagmorgen gab es eine Rundtour durch die Stadt, bei der Meike Moog-Steffens ihrem Amtskollegen die zahlreichen Infrastrukturprojekte vorstellte, an denen die Stadt zurzeit arbeitet. Die Musikschule, die Alte Schule als Bücherei und Touristinformation, die Freizeitbegegnungsstätte, einige Kindergärten – das sind Investitionsvorhaben der Stadt. Aber auch das Projekt des Kulturvereins, an der

zunehmen, sobald dies möglich wäre.

Ein im Rahmen des Besuches geplanter Ratsbesuch aus Barlinek im Mai 2022 wurde von Barlineker Seite leider wieder abgesagt, weil die Situation in der benachbarten Ukraine unübersehbar kritisch war; der Barlineker Stadtrat sah im Frühjahr 2022 keine Möglichkeit für den Besuch.

## Mitgliederversammlung 2021 – mit „Singvogel rückwärts“

Nachdem der Verein sich in 2020 auf sein 25-jähriges Jubiläum vorbereitet hatte, jedoch alle Aktivitäten aufgrund der Pandemie ausgesetzt werden mussten, hat sich der Vorstand entschlossen, in 2021 eine Mitgliederversammlung an der frischen Luft zu organisieren und dieser einen besonderen Rahmen zu geben.

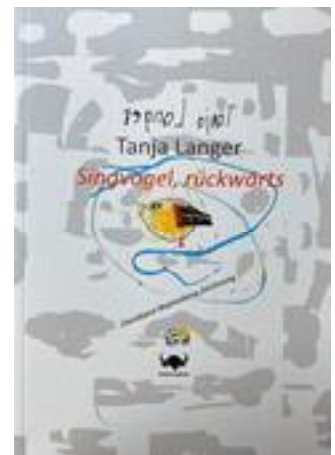
Hierzu trug unser Vorstandsmitglied Dietlind Horstmann-Körper maßgeblich bei, indem sie hierfür ihren Garten zur Verfügung stellte.

Der Jahresrückblick 2020 war ebenso schnell gehalten wie der Kassenbericht – sodann folgte der kulturelle Teil.

Eine Kurzgeschichte der Berliner Schriftstellerin Tanja Langer, illustriert mit „Wortbildern“ der Künstlerin Christiane Wartenberg ist von Dorota Danielewicz ins polnische übersetzt worden.

Alle drei Damen waren anwesend – Tanja Langer las aus der deutschen Fassung, Dorota Danielewicz aus der polnischen und Christiane Wartenberg gab zu ihren „Wortbildern“, die übrigens in der polnischen Ausgabe ganz andere als in der deutschen Fassung sind, im zum Atelier umfunktionierten Hühnerstall Erläuterungen. Das war sehr spannend für die etwa 40 Teilnehmenden der Mitgliederversammlung, zumal Dorota Danielewicz auch aus weiteren ihrer Werke vortrug, die sich mit sozialkritischen Themen im Kontext von Behinderung und Pflege befassten

Ein gutes Buffet lud zum Verweilen ein und so verließen an einem lauen Sommerabend die letzten Gäste den Garten erst bei Sonnenuntergang.



## Lesung mit Hans Bollinger

14 Tage nach der Mitgliederversammlung hatte der Verein zu einer Lesung mit Hans Bollinger aus dem Saarland eingeladen.

Hans Bollinger und Matthias Kneipp sind 2 bekannte schriftstellerische Größen im Kontext der deutsch-polnischen Partnerschaften; beide haben das Nachbarland ausgiebig bereist und daraus interessante literarische Werke geschaffen: teils Reisebericht, teils Psychogramm von Land und Leuten, teils launige Geschichten von Weltenbummlern mit Schwerpunkt Polen.

Hans Bollinger, Pädagoge, Musiker, Schulleiter, Volkssänger, bereist seit nun 40 Jahren Polen. Seit 1976 mit einer Polin aus Schlesien verheiratet, kennt er Polen besser als seine deutsche Heimat, von Danzig bis Bialystock, von Stettin über Krakau nach Przemysl, von Posen bis Warschau. Die letzten zehn Jahre war er Leiter des ebenfalls trinationalen Schulandheimes Spohns Haus, wo er zahlreiche deutsch-polnisch-ukrainische Begegnungsmaßnahmen für Schüler durchgeführt hat. Seit fünf Jahren gibt es im Saarland eine Deutsch-Polnische-Gesellschaft, bei der er 2. Vorsitzender ist.

Nun hat Hans Bollinger auf Drängen vieler Freunde seine Erlebnisse auf den zahllosen Reisen in 40 Jahren durch Polen aufgeschrieben und in einem Buch mit dem Titel „Unterwegs in Polen“ veröffentlicht. Der Untertitel lautet: Begegnungen mit Menschen, ihrer Geschichte und Heimat. In dieser Zeit kam der Autor in die großen Städte des Landes, aber auch in die entle-

gensten Gebiete Polens, ob es die immer noch atemberaubende Natur Masurens oder die wilden Berge im Biesciady-Gebirge oder die Wildnis des Bialowieza-Parkes waren.

Und immer wieder traf er auch auf Menschen: einfache Bauern, die noch nach Großvaters Art und Weise ihre Felder bestellen, urige Köhler, die in

genes Teleobjektiv 35 Wisente in freier Wildbahn erleben konnte, beschreibt das Abenteuer seiner heimlichen Hochzeit in Schlesien und trifft auf Persönlichkeiten wie u.a. Andrzej Stasiuk und Wislawa Przybylska, Grzegorz Turnau und begegnet auch im Geiste dem großen romantischen Dichter Joseph von Eichendorff, mit

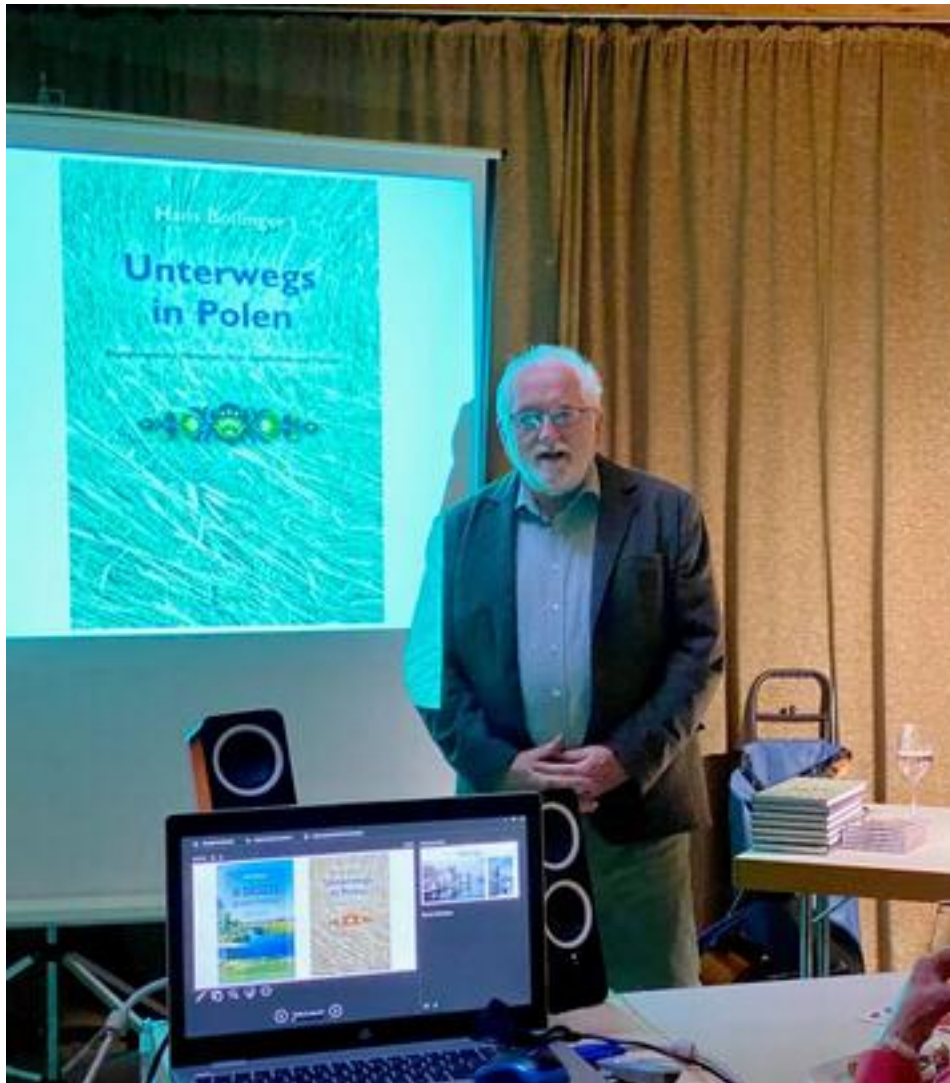
dessen Gedichten und Liedern er eine CD aufnimmt.

Recht lustig ist die Geschichte um eine defekte und dann falsch eingebaute Zylinderkopfdichtung, die den gemeinsamen Urlaub mit Freunden ganz schön vermasselt hat.

Es ist eine Hommage an Polen, an ein Land mit seinen Menschen und Landschaften. Ein Land, das drei Teilungen miterleben musste, das praktisch ausgeradiert war, das immer ein Spielball zwischen Ost und West war. Aber auch ein Land, dessen Menschen immer wieder aufbegehrt haben, für Freiheit gekämpft und es

verstanden haben, ihre Identität zu bewahren.

Die Lesung im Sport- und Heimathaus Langeloh, bei Kerzenschein, leckeren Häppchen und gutem Wein, umrahmt von Klängen der Gitarre und launigen Liedern sowie schönen Lichtbildern hat allen Teilnehmenden gut gefallen – und war vor dem nächsten „Teillockdown“ mit erheblichen Kontaktbeschränkungen im Winter 2021/22 noch einmal ein schönes Erlebnis.



der Wildnis leben und Holzkohle produzieren, Förster und Wildhüter, die ihn zu kapitalen Hirschen, Wisenten, Adlern und Schwarzstörchen führten, Bergleute in Schlesien.

All seine Begegnungen mit Menschen, der Geschichte und der Landschaft beschreibt der Autor liebevoll, witzig und manchmal auch spannend, immer in großer Achtung vor der Kultur und der Geschichte des Landes.

Er schreibt in einer seiner Geschichten, wie er durch sein verlorengegan-

## Zusammenarbeit zwischen dem LC Barlinek und dem LC Schneverdingen

Vom 29. Juli bis zum 1. August 2021 empfing der LC Barlinek hochrangige Gäste. Das Clubtreffen begann sehr feierlich am Donnerstag um 18.00 Uhr. Wie ist es dazu gekommen?

Vor fast einem Jahr, am 19. September 2020, haben die Lions Barlinek eine Jumelage-Vereinbarung zur Zusammenarbeit mit dem deutschen Lions Club Schneverdingen unterzeichnet.

Der derzeitige Präsident dieses Clubs, Thomas Maerten, Sekretär Dr. Günter Meyer, Gerd Meyer und Dr. Johann Schreiner und ihre Ehefrauen kamen zu Besuch nach Barlinek. Die Zusammenarbeit und die Unterzeichnung der Vereinbarung wurden von dem außerordentlichen Lion Dr. Johann Schreiner initiiert, dem dieser Abend in erster Linie gewidmet war. Die Bedeutung der Zeremonie wurde durch die Anwesenheit des 1. Vize-Governors des Distrikts 121 Polen - Jerzy Ciesiul, PDG Ewa Helka - Distrikt-Governorin für 2018/2019, PDG Maria Sterczewska - Distrikt-Governorin für 2017/2018, PDG Radek Bielicki - Distrikt-Governor für 2016/2017 hervorgehoben.

Auf Antrag von Präsidentin Arleta Wirhanowicz-Patrzykał wurde Prof. Dr. Johann Schreiner am Donnerstag (29.07.2021) auf einstimmigen Be-

schluss des LC Barlinek mit der Auszeichnung MELVIN JONS FELLOW geehrt: für seinen Einsatz für "unsere kleinen Heimate", für seine Hilfe nach dem Motto "we serve", für sein Herz, seine Hingabe und seinen Einsatz für den Umweltschutz.

Die Liste der Verdienste von Dr. Johann Schreiner ist lang. Erwähnenswert ist jedoch, dass dieser außergewöhnliche Umweltenthusiast, ausgebildeter Biologe, ein beliebter Dozent und Wissenschaftler, seit 2005 Mitglied des Deutschen Rates für Landschaftspflege und seit 2011 dessen ehrenamtlicher Geschäftsführer ist.

Von 2005 bis 2016 war er Mitglied der World Commission of Protected Areas; von 2006 bis 2020 war er Mitglied des Beirats der Deutschen Gesellschaft für angewandte Wissenschaften e.V.. Im Jahr 1993 wurde er Gründungsmitglied des Lions Clubs Schneverdingen sowie Gründungsmitglied der Deutsch-Polnischen Gesellschaft.

Seitdem steht Barlinek im Mittelpunkt des Interesses von Dr. Johann Schreiner. 1995 spendete der LC Schneverdingen dem Krankenhaus in Barlinek einen gebrauchten, generalüberholten Krankenwagen. Anschließend organisierte er eine Spende für das Sozialhilfzentrum in Barlinek. Im Jahr 1998

nahmen 4 Personen aus Polen an einem internationalen Jugendlager teil, das von Prof. J. Schreiner organisiert wurde. Im Jahr 2000 spendete der LC Schneverdingen ein Gerät für das Krankenhaus. Natürlich war auch Dr. Johann Schreiner daran beteiligt.

Bei der Charterfeier des LC Barlinek am 29.06.2002 war eine Delegation der Lions aus Schneverdingen anwesend und überreichte eine großzügige Spende für einen guten Start.

Die Lions aus Barlinek besuchten die Lions in Schneverdingen im Jahr 2006. Der Besuch wurde von Dr. Johann Schreiner organisiert. 2016/2017 wurde er Distrikt-Governor des Distrikts 111-NB und ab 01.07.2021 Governorratsbeauftragter für Umwelt.

Es werden hier nicht alle Initiativen aufgezählt, die Johann Schreiner zu verdanken sind. Dieser bescheidene, stets lächelnde und im zwischenmenschlichen Bereich (zwischen den Clubs) äußerst warmherzige Mann verdient höchste Bewunderung und Respekt.

Nach der Preisverleihung war Dr. Johann Schreiner sehr gerührt und bedankte sich herzlich bei den Lions Barlinek. Die Lions Barlinek hatten die Gelegenheit, ihm zu gratulieren und Geschenke zu überreichen. Die Lions aus Polen, angeführt vom 2. Vizegovernor Jerzy Ciesiul, schlossen sich ebenfalls den Glückwünschen an.

Anschließend stellte der aktuelle Präsident des LC Schneverdingen kurz seine Ziele der Zusammenarbeit mit Barlinek und die Leitthemen seiner Amtszeit vor. Der Abend wurde durch ein wunderbares Konzert von Mariusz Ambrożuk bereichert - ein Virtuose und "Magier" des Akkordeons, der das gesamte Publikum verzauberte.

Ein besonders wichtiger Teil der festlichen Veranstaltung war der höchst interessante Vortrag des Prof. Dr. Schreiner zum Thema: „Klimaschutz – eine Herausforderung auch für Lions“.

Danach wurde lange Zeit nicht nur über Lions, sondern auch über die Familien, die Coronavirus-Pandemie gesprochen...

Die nächsten Tage waren der Integration, dem Sightseeing und dem kreati-



Dr. Johann Schreiner - Mitte- wird von den Lions in Barlinek geehrt

ven Nachdenken über die Zukunft gewidmet. Am Freitag besuchten die Gruppen das Weingut Turnau in Baniwice, und am Nachmittag entspannten sich die Gäste in dem schönen Park in Przelewiec.

Am Samstag besuchten die Gruppen Stettin und bewunderten die schönen Segelschiffe, die am Wały Chrobrego festgemacht hatten, um das Ende der Segelregatta zu feiern.

Nach der Rückkehr aus Stettin gab es am Abend ein Abendessen auf einem Schiff, das auf dem Barlineker See fuhr. Die Schönheit des Sees und seiner Umgebung hat alle begeistert. Die Brise und das Vogelgezwitscher waren eine wunderbare Ergänzung.

Am Sonntag besichtigten die Gruppen natürlich die Stadt Barlinek. In einer verkürzten Version, also sehr intensiv. Kurz vor Mittag verabschiedeten die Barlineker sich von ihren Gästen, und hofften, dass die sich noch lange an diesen Besuch erinnern werden.

Von Lidia Kulczycka-Perske (LC Barlinek)

Foto: Archiv von LC Barlinek

### Stadtführung - Marktplatz von Barlinek



## 2022

### Der Krieg in der Ukraine – große Solidarität durch Spendenaktion

Zwei Fähnchen, ein schwarzrotgoldenes und ein blaugelbes, dazwischen ein großes rotes Herz und darüber in fast ebenso großen schwarzen Buchstaben die Worte „Vielen Dank“. Mit diesem selbst gemalten Bild bedankt sich Artjom für die Unterstützung aus Deutschland, die ihm als Flüchtling aus der Ukraine in Barlinek zugute kam. Nach Barlinek geflüchtete Ukrainer profitieren bis heute von einer nie dagewesenen Hilfsaktion, die von Einwohnern beider Städte gemeinsam auf die Beine gestellt wurde.

Acht Transporte in einem geschätzten Gesamtvolumen von 200 Kubikmetern an Hilfsgütern erreichten Ende März die polnische Partnerstadt. Über 3000 gefüllte Kartons und 90 Fahrräder kamen allein von der KGS Schneverdingen, so Oliver Ippich von der Schulleitung. Zahlreiche Bürger hatten Sachspenden beim Bauhof abgegeben. Auch der Kulturverein hatte gesammelt. Auf dem Spendenkonto des Lions Club Schneverdingen kamen zudem in kurzer Zeit 55000 Euro zu-

sammen, die in Barlinek seither für die Versorgung der Flüchtlinge ausgegeben werden können.

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Lions Club Barlinek, das im Juni 2022 dort gefeiert wurde, reisten Vertreter des Lions Club und der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Schneverdingen nach Polen und konnten sich vor Ort ein Bild von der Situation der Flüchtlinge und der Verwendung der Spenden machen.

An mehreren Orten konnten die Gäste aus Schneverdingen sehen, wie mit ihrer Unterstützung geholfen wurde und wird.

Zum Beispiel in der Barlineker Sozialstation, an der – ähnlich wie in Deutschland bei den Tafeln – Lebensmittel und Hygiene-Artikel an Flüchtlinge ausgegeben werden. Milch, Zucker, Tee, Nudeln, Fischkonserven stehen ordentlich auf Tischen gestapelt, an der Wand liegt ein Berg Windeln. Und vor der Tür stehen ein Holz-

schränk und ein Kühlschrank, auf den die Leiterin Eliza Stefaniuk besonders stolz ist. Hier können Barlineker Bürger Lebensmittel hineinlegen und Flüchtlinge und andere Bedürftige sich welche herausnehmen. Dazu kommen Vorräte aus der Station: „Er ist immer voll.“ Die Räumlichkeiten stellt die Stadt, die Waren werden von Bürgern gespendet oder mit Spendengeldern gekauft. Die Ausgabestelle wurde allerdings erst nach Beginn des Krieges in der Ukraine eingerichtet, ein Netz von „Tafeln“ wie in Deutschland gibt es in Polen nicht. In Polen erhalten die geflüchteten Ukrainer keine Sozialhilfe, wie man sie bei uns kennt. Auch für Einheimische gibt es sie kaum. Jeder Flüchtling in Barlinek hat nur einmalig 300 Zloty, rund 65 Euro, bekommen, für Kinder gibt es monatlich 500 Zloty Kindergeld pro Kind. Geflüchtete sind daher auf Sachleistungen angewiesen. Das Geld dafür ist zu einem erheblichen Teil aus Schneverdingen gekommen.

Knapp 13000 Euro habe man bislang



... im März 2022 werden große Mengen Sachgüter auf dem Bauhof, im Forum der KGS und an der FZB gesammelt—geschätzt ca. 200 Kubikmeter...

... in zahlreiche LKW verladen und auf mehreren Touren in die Partnerstadt Barlinek gebracht...



... wo jeweils zahlreiche Helfer warteten, um diese auszuladen...



... und zu sortieren...



Die Lions Barlinek haben zahlreiche Helferguppen organisiert, um 200 Kubikmeter Hilfsgüter anzunehmen, zu lagern, zu sortieren und schließlich an die Geflüchteten in Barlinek auszugeben.

für Lebensmittel und Hygieneartikel ausgegeben, so Arleta Wirhanowicz-Patrzykat, Präsidentin des Lions Club Barlinek, die vor Ort die Verwendung der Spenden aus Deutschland koordiniert.

Ein paar Straßen weiter befindet sich ein kleines Ladengeschäft, wo ukrainische Flüchtlinge kostenlos Kleidung erhalten können. Kisten voller Kinder Schuhe, Stangen mit Blusen, T-Shirts und Kleidern, Ständer mit Wäsche. Die Sachen kommen zum Teil aus Schneverdingen, doch auch die lokale Bevölkerung wird aufgerufen, gebrauchte Kleidung abzugeben. „Barlinek hilft der Ukraine“ steht auf blau-gelben Plakaten am Schaufenster. Ausgegeben wird die Kleidung von ukrainischen Frauen wie Natascha und Katja, eigentlich Krankenpflegerin respektive Friseurin von Beruf, die mit ihren Kindern aus der östlichen Ukraine nach Barlinek geflüchtet sind. Besonders Kinderkleidung sei gefragt, erzählen sie. Katja hofft, bald wieder in ihre Heimat zurückkehren zu können, fühlt sich aber erst mal in Barlinek gut aufgehoben. „Es ist ruhig hier und die Menschen sind gut.“ Für ihre Mithilfe im Laden erhalten die beiden Gutscheine für den Supermarkt. Wie viele Flüchtlinge sich in Barlinek aufhalten, lässt sich nicht genau sagen, da sie sich meistens nicht bei der Stadt anmelden und es eine große Fluktuation gibt. Die einen kommen, andere gehen wieder zurück.

Zurzeit sollen es 500 bis 600 Personen sein. Das sind zum einen die Familienangehörigen ukrainischer Männer, die schon länger im Holzwerk der Stadt arbeiten.

Aber auch andere sind gekommen. Einige von ihnen sind auf einem alten Gutshof 15 Kilometer außerhalb von Barlinek untergebracht. Für sie erweisen sich die gespendeten Fahrräder als besonders nützlich, um in die Stadt zu kommen. Im Barlineker Orts- teil Dziedzice, wo vom Dorfverein in der ehemaligen Dorfschule ein Heimatmuseum betrieben wird, rüstet man sich gerade für die Aufnahme ukrainischer Waisenkinder aus Kiew, die zurzeit noch an der Ostsee untergebracht sind, ihr derzeitiges Quartier aber bald für Feriengäste räumen müssen. Betten mit Bettzeug, Tische, Schränke und in jedem Zimmer ein Teppich sind schon da, die Bäder müssen noch hergerichtet werden. Auch hier konnte vieles mit Spendengeldern angeschafft werden.

Wie in Schneverdingen, so war und ist



*Kurz nach der Ankunft der Sachspenden aus Schneverdingen: Ein Mädchen freut sich über einen Schulranzen, ein kleiner Junge über ein Schaukelpferd.*



auch in Barlinek die Hilfsbereitschaft groß. Unternehmer kamen gleich bei Kriegsbeginn zusammen und überlegten, wie sie helfen könnten. Bürger boten an, Menschen und Tiere aufzunehmen oder wollten Jobs vermitteln. Eliza Stefaniuk: „Sie haben die Initiative ergriffen, noch bevor von staatlicher Seite etwas geplant wurde.“ Nach einem Facebook-Post meldeten sich zahlreiche Freiwillige, die beim Ausladen der Transporte aus Schneverdingen halfen. Und als Instrumente für ukrainische Musiker gesucht wurden, dauerte es nur wenige Minuten und schon konnten diese sich über drei Gitarren freuen. Untergebracht sind die Ukrainer teils privat, einige wohnen in Fremdenzimmern, andere auch im Internat. Die nötige Ausstattung haben sie gestellt bekommen; wer eine Familie bei sich zu Hause aufgenommen hat, kann finanzielle Unterstützung beantragen. Etwa 140 ukrainische Kinder gehen derzeit in Barlinek zur Schule. In den staatlichen Schulen erhalten sie vier Stunden Sprachunterricht pro Woche, in einer Privatschule lernen sie 16 Stunden Polnisch in einer Vorbereitungsklasse und nehmen in Fächern wie Mathe oder Physik zwar am normalen Unterricht teil, bekommen aber keine Noten, berichtet Schulleiterin Lidia Kulczycka-Perske. Außerdem erhalten sie ein kostenloses Mittagessen. Aus Spenden wurden unter anderem Notebooks für die Schüler sowie Ausflüge finanziert. In Barlinek bemüht man sich auch um die gesellschaftliche

Teilhabe der Flüchtlinge. „Wir laden sie zu allen Veranstaltungen in der Stadt ein und ermöglichen es auch ukrainischen Künstlern, dabei aufzutreten“, so Eliza Stefaniuk. Die Gäste aus Deutschland zeigten sich beeindruckt. Von den 55.000 Euro wurden bislang knapp 23000 ausgegeben, so Arleta Wirhanowicz-Patrzykat. Wir geben nicht alles auf einmal aus, sondern überlegen genau, wo die Hilfe gebraucht wird.“ Das kann auch außerhalb der eigenen Stadt und Region sein. Zum Beispiel für Wasser, das an Flüchtlinge an der polnisch-ukrainischen Grenze verteilt wurde, die oft durstig und mit Kind auf dem Arm aus überfüllten Zügen stiegen.

Die Gäste aus Deutschland zeigten sich beeindruckt vom Engagement der Barlineker und der Verwendung der Spenden. Peter Plümer, Partnerschaftsbeauftragter der Stadt Schneverdingen und Vorsitzender der Deutsch-Polnischen Gesellschaft, der in Schneverdingen die Spendenaktion initiiert hatte, betonte, dass die große Spendenbereitschaft zeige, welcher guten Ruf die deutsch-polnische Zusammenarbeit bei den Bürgern in Schneverdingen genieße, so dass es keiner großen Anstrengungen bedürftig hätte, die Menschen zum Helfen zu motivieren. „Wir haben leise in die Stadt gerufen und es kam ein großes Echo“. Für die Barlineker war und ist dieses Echo eine große Hilfe, die Lage zu bewältigen.



## Wanda – mein Wunder - „Dramödie“ im Lichtspiel

Polnisches Kino oder Kino mit polnischem Bezug: es ist nicht einfach, gute Filme zu finden, die ein breites Publikum ansprechen und im deutsch-polnischen Kontext stehen.

Der Verein Lichtspiel hat auf Anregung der DPG den Film „Wanda – mein Wunder“ am 30.04.2022 gezeigt und gut 30 Zuschauer waren anwesend, um den Film zu sehen.

Mit dieser Vorankündigung wurde auf den Film hingewiesen: „Das spannendste und nebenbei auch amüsanteste Familiendrama seit langer, langer Zeit: Von Minute zu Minute steigert sich die Intensität und die Komplexität dieser ausgefuchsten Dramödie über eine polnische Pflegekraft, die den Senior einer wohlhabenden Schweizer Familie betreut. Als sie von ihm schwanger wird, ist der Skandal groß, und schon bröckeln alle Fassa-

den. Nichts ist, wie es scheint, und dann kommt auch noch alles ganz anders ... Ein anspruchsvolles, wunderbar boshafte Vergnügen!“  
Stereotype – klischeehafte Vorurteile – sind oft das, was die Sicht auf unsere polnischen Nachbarn verzerren – der Film hat das natürlich aufgenommen und der Gesellschaft einen Spiegel vorgehalten.  
Wir freuen uns über die gute Zusammenarbeit mit dem Verein Lichtspiel

## Zu Gast beim Barlineker Stadtfest

Was für die Schneverdinger das Heideblütenfest Ende August, das ist für die Menschen in unserer polnischen Partnerstadt das Barlineker Stadtfest Ende Juni. Nach zwei Jahren Coronapause konnten unsere polnischen Freunde diesen Höhepunkt des Sommers endlich wieder ausgiebig feiern und genießen. Es findet traditionell rund um den „Johannestag“ (siehe Infobox) statt.

Angesagte Musikgruppen, Kabarett, eine Zeremonie der lokalen Feuerwehr, Volkstheater am See, außerdem ein kleiner Jahrmarkt mit Buden, Riesenrad und Spaß für Kinder – vom 24. bis 26. Juni 2022 wurde viel geboten rund um den Barlineker See bei

bestem Sommerwetter. Und natürlich durfte dabei eine Delegation der Stadt Schneverdingen nicht fehlen.

Ein besonderes Highlight war auch diesmal die aufwändig inszenierte Krönung der Barlineker Waldkönigin auf der Bühne am Festplatz, eingebettet in eine märchenhafte Urwaldlandschaft voller Elfen, Waldgeister und anderer geheimnisvoller Wesen. Groß und Klein, Jung und jung Gebliebene waren Teil des bunten Bühnenszaubers. Mit von der Partie auch Bürgermeister Dariusz Zieliński, der die neue Königin Weronika willkommen hieß und am Ende in einer feierlichen Prozession aller Beteiligten von der Bühne geleitete.

Peter Plümer überbrachte in seiner Eigenschaft als Partnerschaftsbeauftragter der Stadt Schneverdingen in polnischer Sprache Grüße aus der Heide und Ina Wesseloh überreichte der neuen Königin ein kleines Präsent. Peter Plümer, der eigentlich kein Polnisch spricht, hatte extra tagelang seinen Text trainiert und immer wieder an der für ihn nicht einfachen Aussprache gefeilt. Er hob dabei hervor, was besonders wichtig in diesen Zeiten sei: Solidarität, Toleranz und Partnerschaft: „Das alles beinhaltet unsere Städtepartnerschaft“.



Ebenfalls ihre Aufwartung machte Schwanenkönigin Philomena aus der brandenburgischen Partnerstadt Prenzlau zusammen mit ihrer Ehrendame. In Begleitung des Barlinerker Bürgermeisters sowie der Gäste aus Schneverdingen wurden ihr mit fachkundigen Erläuterungen von Piotr Rosenkiewicz Sehenswürdigkeiten der Stadt gezeigt, darunter neben dem See, dem Marktplatz und Resten der Stadtmauer die Marienkirche aus dem 15. Jahrhundert, deren weithin sichtbarer Turm die Stadtkulisse prägt.

Neben der Teilnahme an Festveranstaltungen nutzten die Schneverdinger ihren Besuch in der Partnerstadt auch zum Baden, Rudern und Tretboot fahren sowie für zwanglose Treffen mit alten Freunden.



Piotr Rosenkiewicz erklärt der Prenzlauer und der Schneverdinger Delegation das 3-D-Stadtmodell auf dem Marktplatz

#### **INFOBOX - Johannestag – was hat es damit auf sich?**

Der Johannestag dient dem Andenken Johannes des Täufers und wird am 24. Juni gefeiert. Im 5. Jahrhundert hat die Kirche den Gedenktag für Johannes auf den 24. Juni gelegt. Damit wurden zahlreiche Bräuche im Zusammenhang mit der Feier der Sommersonnenwende übernommen. Johannes der Täufer wird als einer der bedeutendsten Heiligen in der orthodoxen und westlichen Christenheit verehrt. Denn der Bußprediger gilt als letzter Prophet vor dem Auftreten Jesu. Der Johannestag oder Johannistag, wie er je nach Gegend heißt, soll diese Verehrung ausdrücken. In der katholischen Tradition ist das Fest durch eine Vorabendmesse gekennzeichnet, die bereits vor oder nach der Vesper am 23. Juni gefeiert wird. Johannes wird als Vorläufer Christi hervorgehoben. Schon in der ersten Christenheit wurde Johannes der Täufer als wichtiger Prophet und Märtyrer verehrt. Der 24. Juni als Ehrentag am Geburtsfest des Täufers setzte sich zuerst im Westen durch.

Schon früh war der Johannestag durch eine große Volkstümlichkeit geprägt. Denn der 24. Juni steht als Fest des Sommerhöhepunktes in enger Verbindung zur Sommersonnenwende zwischen dem 20. und 22. Juni, wenn die Tage kürzer und die Nächte länger werden. Diese Naturbeobachtung illustriert, was der Evangelist Johannes über die Bedeutung von Johannes dem Täufer und seine Beziehung zu Jesus Christus schreibt: „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“ (Johannes 3, 30)

Daneben steht an diesem symbolischen Tag naturgemäß die Vergänglichkeit des Lebens im Blick. Denn auf der Höhe des Lebens kündigen sich Tod und Vergehen an. Der Blick richtet jetzt auf Jesus, den Sohn Gottes und Erlöser der Menschen. Rund um den Johannestag haben sich ausgeprägte Brauchtümer entwickelt. Zum Beispiel war es Brauch, in der Nacht vor dem Johannestag ein Bad in Flüssen und Seen zu nehmen. Dieser Brauch sollte Schutz verleihen. Im Zusammenhang mit der jährlichen Reinigung der Dorfbrunnen feierte man vielerorts Brunnenfeste. Im Harz stellte man Fichten an die Straßen und schmückte sie mit Wiesenblumen und Eierketten. Die Kinder zogen tags durch die Straßen, abends trafen sich die Erwachsenen zum Feiern. Zum Brauchtum des Johannestages gehören vor allem die Johannesfeuer, die dem Ursprung nach Sonnenwendfeuer darstellen. Der Johannestag nahm diesen heidnischen Brauch auf, bei dem Menschen um das Feuer tanzten und über es hinweg sprangen. Die Feuer brannten in der Johannesnacht vor dem Johannestag. Vom Sprung über das Feuer heißt es, dass es Unheil überwindet, von Krankheit reinigt und noch besser wirkt, wenn alle zusammen um das Feuer tanzen.

Das helle und wärmende Feuer symbolisiert jedoch auch, dass Johannes der Täufer Zeugnis ablegte für das wahre Licht der Welt. (Johannes 1, 6-9). (Quelle: Homepage der EKD – Evangelische Kirche Deutschland)

## 50 Jahre DPG Hamburg – ein Festakt

Am 06. Juli feierte die DPG Hamburg ihr 50-jähriges Jubiläum im historischen Rathaus von Hamburg. Der Oberbürgermeister hatte zum Senatsempfang eingeladen und etwa 200 Gäste gaben sich die Ehre, um dieses außergewöhnliche Jubiläum mitzuerleben. Für die DPG waren Anna und Peter Plümer angereist, um die Festvorträge zu verfolgen und die Glückwünsche aus der Heide zu diesem besonderen Jubiläum zu übermitteln.

Nachstehend drucken wir 2 Reden aus dem Festakt ab, die für sich sprechen:

### Rede des Ersten Bürgermeisters Dr. Peter Tschentscher.

Sehr geehrte Frau Dr. Krizak,

Sehr geehrter Herr Generalkonsul Jaworski,

Sehr geehrter Herr Buczkowski,

Sehr geehrter Herr Hoffmann,

Sehr geehrter Herr Vize-Präsident der Hamburger Bürgerschaft Celik,

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen im Rathaus zum Senatsempfang anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Hamburg.

Die Gründung der Gesellschaft führt uns zurück an den Beginn der 1970er Jahre.

Der damalige Bundeskanzler Willy Brandt unterzeichnete am 7. Dezember 1970 den Vertrag von Warschau, als Grundlage für einen Neu-Beginn in den deutsch-polnischen Beziehungen.

Als Bild in Erinnerung geblieben ist sein Kniefall vor dem Ehrenmal für die Helden des Warschauer Ghettos. Er wandte sich in einer Fernsehansprache an die Menschen in Deutschland mit den Worten:

„Der Vertrag von Warschau soll einen Schlussstrich setzen unter Leiden und Opfer einer bösen Vergangenheit. Er soll den Weg dafür öffnen, dass getrennte Familien wieder zusammenfinden können. Und dass Grenzen weniger trennen als bisher.“

Keine zwei Jahre später, am 5. Juli 1972, gründeten einige Abgeordnete der Hamburgischen Bürgerschaft und

weitere engagierte Bürgerinnen und Bürger die Deutsch-Polnische Gesellschaft Hamburg.

Sie wollten die Annäherung der Bürgerinnen und Bürger beider Länder unterstützen und die Sprachlosigkeit nach den schrecklichen Verbrechen des Zweiten Weltkriegs überwinden.

Mit ihrer Arbeit konnte die Deutsch-Polnische Gesellschaft Hamburg an die jahrhundertealte Partnerschaft zwischen Hamburg und Polen anknüpfen.

Seit den Zeiten der Hanse hatte es immer gute wirtschaftliche, politische und kulturelle Kontakte gegeben, die aber mit dem Zweiten Weltkrieg und der Teilung Europas größtenteils abgerissen waren.

Viele dieser Verbindungen nahm die Deutsch-Polnische Gesellschaft Hamburg ab 1972 wieder auf.

Sie hat im Laufe der Jahre den Austausch zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen organisiert, von Schülerinnen und Schülern, Ärztinnen und Ärzten, den Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung.

Mit Reisen, Ausstellungen und Vorträgen haben die Deutsch-Polnische Gesellschaft Hamburg und ihre Partner selbst in den Jahren des sogenannten Kalten Krieges hunderttausenden Menschen die Möglichkeit gegeben, das Leben im jeweils anderen Land kennenzulernen.

Durch ihre Arbeit hat die Deutsch-Polnische Gesellschaft Hamburg dazu beigetragen, dass die Menschen in Polen und Deutschland ein besseres Verständnis füreinander und für die wechselvolle gemeinsame Geschichte ihrer Länder gefunden haben.

Heute sind Deutschland und Polen gute Nachbarn und Partner in einem freien und demokratischen Europa.

In der Ukraine-Krise stehen wir gemeinsam ein für eine entschlossene Reaktion der Europäischen Union gegen die russische Aggression. Wir verteidigen zusammen den Frieden, die Selbstbestimmung und das Völkerrecht in Europa.

Viele polnische Städte haben bei der Aufnahme von Schutzsuchenden aus der Ukraine Großartiges geleistet. Wir in Hamburg wissen, was es bedeutet, viele Tausende Menschen in kurzer

Zeit aufzunehmen und zu versorgen und haben die Stadt Warschau, die eine noch viel größerer Zahl an ukrainischen Flüchtlingen aufgenommen hat, dabei mit Hilfsgütern unterstützt.

Im vergangenen November habe ich den Bürgermeister von Warschau besucht und vereinbart, dass unsere Städte in Zukunftsthemen wie dem Klimaschutz, der Mobilität und der Digitalisierung zusammenarbeiten wollen.

Die großen Metropolen können als Fortschrittszentren ihrer Länder einiges zur Modernisierung Europas beitragen und zum Beispiel eine wichtige Rolle im Rahmen des sogenannten European Green Deals übernehmen.

Der Deutsche Bundesrat in Berlin und das entsprechende Verfassungsorgan in Warschau, der polnische Senat, den ich ebenfalls im November besucht habe, haben eine Freundschaftsgruppe gegründet und wollen in Zukunft enger zusammenarbeiten.

Dafür werde ich mich ab November als Bundesratspräsident gerne einsetzen.

Meine Damen und Herren,

was Willy Brandt 1970 als Ziel des Vertrags von Warschau formuliert hat, ist wahr geworden: Die Grenzen zwischen Polen und Deutschland trennen uns nicht mehr. Wir begegnen einander auf Augenhöhe, arbeiten vertrauensvoll zusammen und sind als Länder zusammengewachsen, so wie mit unseren Nachbarn im Norden, Süden und Westen.

Das ist auch deswegen möglich, weil sich zivilgesellschaftliche Akteure wie die Deutsch-Polnische Gesellschaft Hamburg seit Jahrzehnten für Dialog und Freundschaft einsetzen und so die guten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern prägen.

Im Namen des Senats danke ich der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Hamburg und allen, die ihre Arbeit unterstützen, sehr herzlich für ihr Engagement.

Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute und sage: Herzlichen Glückwunsch zum 50. Jubiläum!

Vielen Dank.

Besonders beeindruckend war die Rede von Gerd Hoffmann. Diese Rede enthält viel Geschichtliches der letzten 50 Jahre.

Wer 25 Jahre zurückblickt, der schaut in ein Polen der Europäischen Union, der NATO, der freien Grenzen. Wer aber 50 Jahre zurückschaut, der schaut ins vorherige Jahrhundert, in die siebziger Jahre, in die Zeit des kalten Krieges....

### Rede von Gerd Hoffmann – Ehrenvorsitzender DPG Hamburg

Als ich vor über 81 Jahren in einer Hausgeburts gegenüber dem Barmbecker Hallenschwimmbad in der Bartolomäusstraße – also „Barmbek Basch“ – zur Welt kam, hatte mir niemand „in die Wiege gelegt“, dass ich 25 Jahre später beginnen würde, mich von da an mit einigen Gleichgesinnten für die deutsch-polnische Versöhnung, Verständigung und Freundschaft zu engagieren.

Ich muss – weil es von großer Bedeutung war und ist – dazu sagen, dass dieses lebenslange Engagement sehr

viel mit dem Freiraum für das Ehrenamt, den meine Tätigkeit im hamburgischen öffentlichen Dienst – genau gesagt in den Senatsämtern - mir und anderen gab, in großem Maße dazu beigetragen hat.

Und ein weiterer entscheidender Aspekt war, dass das Hamburger Rathaus, und zwar auf beiden Seiten - Bürgerschaft und Senat - für diese ehrenamtliche, völkerverbindende Arbeit schon Mitte der 50er-Jahre des letzten Jahrhunderts die Rahmenbedingungen geschaffen hatte, sich nicht nur für die Zusammenarbeit zwischen Polen und Deutschen einzusetzen, sondern sich auch der geschichtlichen Verantwortung der Folgen durch

den Zweiten Weltkrieg zu stellen, und zwar trotz des sog. Kalten Krieges und darüber hinaus. Denn mit der „Politik der Elbe“, sollte versucht werden, den Verlust des Hamburger Hinterlandes durch den von Hitler provozierten furchterlichen Krieg und seinen Folgen zumindest im Bereich der Wirtschaft teilweise auszugleichen. Mit der

Beteiligung Hamburgs an den Handelsmessen von Poznan/Posen und Brno/Brünn sollte erreicht werden, „verlorenen Boden“ wieder gut zu machen.

Vor diesem Hintergrund machte sich eine Gruppe junger Hamburger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die alle der Jugendorganisation des Deutschen Beamtenbundes (DBB) Hamburg angehörten, im Herbst 1965 mit einem Brief des Hamburger Bürgermeisters, Prof. Herbert Weichmann, an seinen Kollegen in der polnischen Hauptstadt auf den Weg nach Warschau. Das Ergebnis dieses Besuches nach zwei Gesprächsrunden mit Präsident Janusz Zarzycki war eine Einladung für drei junge Mitarbeiter der Warschauer Stadtverwaltung, die von einem Juristen, einem Architekten und dem Parteisekretär von Warschau-Mitte im Spätsommer 1966 wahrgenommen wurde. Der Gegenbesuch von Günter Filter (WB), Peter Rautenberg (FB-Liegenschaftsamt) und Gerd Hoffmann (Personalamt) fand im Frühjahr 1967 statt.



Ziel war es, zwischen der Warschauer und der Hamburger Verwaltung gegenseitig Jugendaustauschbegegnungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu entwickeln, was aber trotz vielfacher Bemühungen über viele Jahre leider nicht zustande kam.

Daher organisierte die DBB-Jugend Hamburg im Herbst 1968 die erste Studienfahrt nach Polen, der bis weit in die 70er Jahre weitere folgen sollten.

Partner in Polen war das Jugendreisebüro JUVENTUR in Warschau, mit der diese Reisen jeweils vereinbart wurden. Aus dieser Zusammenarbeit und mit Beteiligung der Aktion Sühnezeichen ergab sich im Frühjahr 1970 die Möglichkeit, in Hamburg die Ausstellung „25 Jahre Polens West- und Nordgebiete“ - also die ehemaligen deutschen Ostgebiete – zu zeigen.

Veranstalter waren die Jugendorganisationen von DGB, DAG und DBB, die sich zum AKTIONSZENTRUM HAMBURGER JUGENDVERBÄNDE (AZ) zusammengeschlossen hatten.

Die Schirmherrschaft übernahm Hamburgs Wirtschaftssenator Hellmuth Kern, der in seiner Eröffnungsrede u. a. den Aphorismus des bekannten polnischen Schriftstellers Stanislaw Jerzy Lec zitierte:

**WER AN DIE QUELLE WILL, MUSS GEGEN DEN STROM SCHWIMMEN**

-

**KTO CHCE DOTRZEC DO ZRŒDŁA, MUSI PLYNAC POD PRAD !**



Viola Krizak - Vorsitzende der DPG Hamburg

Dieser Leitspruch hat meine persönliche Arbeit, aber auch die Arbeit unserer Gesellschaft gerade in schwierigen deutsch-polnischen Zeiten über Jahrzehnte begleitet und ziert deshalb sowohl unsere Jubiläumsschrift zum 25. als auch die zum 40. Geburtstag.

Das Aktionszentrum war auch Veranstalter der ersten POLNISCHEN TAGE im Frühjahr 1971. Mit über 70 Veranstaltungen mit Vorträgen, Filmen, Ausstellungen, mit Konzerten und Buchlesungen bis hin zu Kursen polnischer Küche im HEW-Küchenzentrum sollte die Volksrepublik Polen - der unbekannte Nachbar im Osten - mehr

in das Bewusstsein der Menschen bei uns gerückt werden. Schirmherr war Senator Peter Schulz, der kurze Zeit später das Amt als Erster Bürgermeister der FHH übernahm.

Im Rahmen der Vorbereitung der zahlreichen Veranstaltungen gründeten die Journalistin Annaliese Wulf, der Grafiker von Aktion Sühnezeichen Jürgen Pieplow und Gerd Hoffmann Ende Oktober 1970 einen Arbeitskreis Polen, der sich zum Ziel gesetzt hatte, auch nach den Polnischen Tagen mit Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen und mit Studienreisen weiter über das Nachbarland zu informieren.

In seiner Arbeit mehr als bestätigt wurde der AK Polen durch die Unterzeichnung des Warschauer Vertrages am 7. Dezember 1972 in der polnischen Hauptstadt. Willy Brandt sagte nach der Unterzeichnung, dieser Vertrag ist die Grundlage, um Beziehungen zwischen den Menschen beider Länder entwickeln zu können, also nutzt diese Chance.

Es sollte noch über ein Jahr dauern, bis sich die Möglichkeit ergab, die Arbeit des in seiner Wirkung doch sehr begrenzten und unselbstständigen AK Polen in eine wirksamere Struktur in Form eines gemeinnützigen Vereins zu überführen. Drei führende Mitglieder der SPD-Bürgerschaftsfraktion (Ulrich Hartmann, Reinhard Mohn und kamen im Frühjahr 1972 von einer Informationsreise aus Polen zurück, zu der sie die gesamtdeutsche kirchlich initiierte AKTION SÜHNEZEICHEN eingela-



v.l.n.r.: Christian Schröter, DPG Berlin und DPG BV, Pawel Jaworski, Generalkonsul, Viola Krizak, Peter Tschentscher, Bürgermeister Hamburg, Maciej Buczkowski, Vertreter der Stadt Danzig, Gerd Hoffmann

den hatte.

In Gesprächen zwischen dem AK Polen und den SPD-Abgeordneten kam man überein, eine deutsch-polnische Gesellschaft Hamburg zu gründen.

Nach Schaffung der dafür notwendigen Voraussetzungen wie Formulierung einer Satzung, Bildung eines Gründungsvorstands etc. lud Annaliese Wulf nach Absprache mit der SPD-Fraktionsführung zur Gründung der Gesellschaft in den Sitzungssaal B neben dem Plenarsaal der Hamburgischen Bürgerschaft ein – und das zudem während einer laufenden Sitzung des Landesparlaments. Präsident Herbert Dau soll damals „not amused“ gewesen sein, dass 17 Mitglieder seiner eigenen Fraktion einen kleinen Teil der Sitzung „geschwänzt hatten“, um den Gründungsakt mit einem kleinen Kreis weiterer Hamburger/innen zu vollziehen. Darunter auch das vor Ihnen stehende, noch lebende „Gedächtnis“ der DPG HH, der dem Vorstand der Gesellschaft von Anfang an bis 2008 angehörte.

Zum Gründungsvorsitzende wurde der Rahlstedter Pastor Hans Mohn gewählt.

Gleich nach der Gründung formulierte der Vorstand mit maßgeblicher Unterstützung des stv. Pressesprechers des Hamburger Senats, Dr. Hanno Jochimsen, den Aufruf „Friede mit Polen“ an die Hamburger Bevölkerung, der von vielen Bürgerinnen und Bürgern unterzeichnet wurde und bis in die heutige Zeit als Leitbild für die Arbeit der DPG HH dient.

In der ersten ordentlichen Mitgliederversammlung im Spätherbst 1972 wurde Dr. Hanno Jochimsen zum Vorsitzenden gewählt. Während der Versammlung wurde die Frage gestellt, ob diese neue Gesellschaft nur eine „SPD-FDP-Gesellschaft“ sei oder ob auch Mitglieder anderer demokratischer Parteien Mitglied werden könnten. Es war Oswald Beck, der umweltpolitische Sprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion, der diese Frage stellt. Da zu dieser Zeit im Deutschen Bundestag gerade die „heiße Diskussion“ um die sog. „Ostverträge“ lief, stellte er gleichzeitig klar, dass u. a. der „Warschauer Vertrag“ nicht nur für ihn, sondern auch für weitere Mitglieder seiner Fraktion durchaus einen Neuanfang für die Gestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen sei und unterstützt würden. Da Oswald Beck in der Vorstandswahl gewählt wurde, trat die DPG HH von da an

nicht nur in HH sondern auch gegenüber der polnischen Seite stets als parteiübergreifende Organisation nach außen auf, was sich später als sehr nützlich erweisen sollte.

Der Beginn unserer deutsch-polnischen Arbeit war dadurch geprägt, dass wir es nicht einfach hatten, auf polnischer Seite Partner/innen zu finden; denn eine polnisch-deutsche Gesellschaft gab es nicht. Es existierte zwar ein kleiner Kreis polnischer Journalisten und Wissenschaftlern, die uns als Referenten zur Verfügung standen, wie z. B. Ryszard Wojna, Mieczyslaw, Tomala und Wilhelm Szweczyk. Daher suchten wir nach Möglichkeiten mit polnischen Menschen in Kontakt zu treten und luden einmal polnische Teilnehmer/innen, die als Passagiere mit dem polnischen Passagierschiff „Stefan Batory“ reisten und das Schiff an der Überseebrücke festmachte, zu einem Gespräch im CVJM an der Alster ein.

Einen Schwerpunkt unserer Arbeit Mitte der 70er Jahre bildete das Ziel, das Wissen um Polen, den deutschen Nachbarn im Osten, zu verbessern.

Dieses Ziel wurde im Spätsommer 1975 mit der Organisation der Veranstaltungsreihe „Polnische Tage in Hamburg – Polen '75“. Diese große Präsentation wurde mit parteiübergreifender, finanzieller Unterstützung der Hamburgischen Bürgerschaft von über 400.000 DM ermöglicht. Neben einem anspruchsvollen kulturellen Programm, mit Ausstellungen, Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen konnten sich die meisten der über

300.000 Besucher/innen insbesondere in einer großen Halle der Ausstellung „Du und Deine Welt“ über Polen informieren.

Im Rahmen der Verhandlungen über die umfassende polnische Präsentation in Hamburg zeigte sich die polnische Seite bereit, auch eine gleiche Hamburger Präsentation in Gdansk/Danzig zu ermöglichen, die dann 1977

Mitte bis Ende Mai ebenfalls mit Unterstützung der Hamburgischen Bürgerschaft dort stattfand, und zwar mit dem Ausstellungsschwerpunkt in der Halle von Oliwa. Das kulturelle Programm gestalteten u. a. John Neumeier mit dem Staatsoperballett, das Hamburger Schauspielhaus und James Last mit seinem Orchester auf der Sopot Waldbühne. Über 220.000 Gäste nahmen an allen Veranstaltungen teil.

Eine weitere größere Veranstaltungsreihe konnte die DPG Hamburg noch von September bis Dezember 1981 wiederum mit finanziellen Mitteln der



Gerd Hoffmann - DPG Hamburg bei seiner Festrede

Bürgerschaft konzipieren und durchführen. Kaum war der letzte Programmpunkt, ein Konzert der bekannten polnischen Pianistin Danuta Dworakowska beendet, wurde am 13. Dezember 1981 in Polen das Kriegsrecht ausgerufen und die Arbeit der DPG HH zunächst einmal lahmgelegt.

Es bleibt mir als langjährigem Vorstandsmitglied, Vorsitzenden und nun auch als Ehrevorsitzenden allen denen zu danken, die unsere wichtige Arbeit seit Jahrzehnten unterstützen, als Mitglied unserer Gesellschaft, als Gastgeber/innen vieler polnischer Gäste in unserer Stadt, als Unterstüt-

zer/ innen vieler Aktivitäten im Rahmen gemeinsamer Veranstaltungen oder auch durch finanzielle Zuwendungen oder Sachspenden, mit politischer Unterstützung sowohl auf Landes- oder Bezirksebene und vieles, vieles mehr.

Wir danken unseren Freunden der Polnisch-Deutschen Gesellschaft Rzeszów für alle gemeinsamen Aktivitäten im Interesse unserer polnisch-deutschen/deutsch-polnischen Zusammenarbeit. Wir haben in über 40 Jahren eine vertrauensvolle Basis aufgebaut, die ihren Ausgangspunkt in der Präsentation polnischer Volkstänze und -lieder durch das Studentensembel RESOVIA SALTANS fand und über humanitäre und medizinische Hilfsprojekte zu Zeiten des Kriegesrechtes in Polen, den Aufbau von Schulpartnerschaften, die Zusammenarbeit zwischen dem Pflegeheim Farmsen und einem Partnerheim im polnischen Górze mit intensivem Personalaustausch bis hin zum Deutsch-Polnisch-Ukrainischen Umweltkongress im Jahre 2017 in Rzeszów bisher sehr vielfältig gewesen und von dem beide Seiten sehr profitiert haben.

Wir danken unseren Partner/innen in den über fünfzig DPGesellschaften in der Bundesrepublik, insbesondere dabei den norddeutschen Gesellschaften für die seit 1974 praktizierte Zusammenarbeit und natürlich auch dem Bundesverband, der aus dieser norddeutschen Zusammenarbeit zunächst 1986 als Arbeitsgemeinschaft für deutsch-polnische Verständigung in Hannover und 1995 in Göttingen als DPG Bundesverband entstand.

Dieser einmalige bundesrepublikanische Verbund für die Verständigung zwischen Deutschen und Polen ist seit 1987 nicht nur Herausgeber unseres in beiden Ländern sehr geschätzten Deutsch-Polnischen Magazins DIALOG, sondern auch Veranstalter der seit 1992 unter dem Leitmotiv „Deutsche und Polen/Polen und Deutsche – gemeinsam in Europa“ durchgeführten Deutsch-Polnischen Kongresse, die gemeinsam mit unseren Partnern vom Landesverband der Polnisch-Deutschen Gesellschaften organisiert werden. Übrigens nach 1999 in diesem Jahr zum 2. Mal in Rzeszów, der Hauptstadt der Wojewodschaft Podkarpackie (Vorkarpaten), Gastgeber dieses deutsch-polnischen Tref-

fens. Auch die Freien und Hansestadt Hamburg war einmal Gastgeber des Kongresses, und zwar im Jahre 2007 mit dem Danziger Ehrengast, Stadtpräsident Pawel Adamowicz, der durch ein Attentat vor 3 ½ Jahren in Gdansk/Danzig ums Leben kam.

Lassen wir uns nicht beirren durch manche antideutschen Aussagen oder Handlungen von kurzfristigen Politikern in Warschau, für die gerade zu Wahlzeiten solche Ressentiments bedauerlicherweise immer wieder eingesetzt werden.

Lassen Sie uns weiter mit großem Engagement an der wichtigen und gerade in unserer Zeit mehr als notwendigen Versöhnung, Verständigung, Zusammenarbeit und Freundschaft zwischen Polen und Deutschen in der Mitte Europas arbeiten! Als Ehrenvorsitzender der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Hamburg bitte ich Sie herzlich weiter um Ihre Unterstützung.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Gerd Hoffmann

## 20 Jahre LionsClub in Barlinek

Die DPG feiert mit und würdigt das Engagement der Barlineker für ukrainische Flüchtlinge

20 Jahre Lions Club Barlinek – dies mitzufeiern war ein guter Anlass für mehrere Mitglieder des Vorstands der DPG Schneverdingen, Anfang Juni dieses Jahres die Partnerstadt einmal wieder zu besuchen. Nach einer längeren Pause infolge der Corona-Pandemie war es ihnen eine besondere Freude, alte Kontakte zu pflegen, neue zu knüpfen und das phantastische Programm zu genießen, das die Lions vor Ort organisiert hatten. Ebenfalls angereist war eine Delegation des Lions Club Schneverdingen mit ihren Partner/innen (siehe Bericht über die Hilfsaktion aus Schneverdingen).

Mit einer großen Gala im Kulturzentrum Panorama zeigte unsere Partnerstadt wieder einmal, was sie in der Lage ist, künstlerisch auf die Beine zu stellen, wobei es ihr gelang, das Publikum ins Herz zu treffen. Die Kinder der Behinderteneinrichtung Bratek und ihre Betreuungskräfte nahmen die Zuschauer mit auf eine tänzerische Reise um die Welt, bei der jeder Kontinent mit einer fröhlich-bunten Kostümierung, lebendiger Musik und viel



In einer inklusiven „Tanzshow rund um den Globus“ nahm der Lions - Club die Teilnehmenden der Gala mit auf Weltreise

Spaß an Bewegung in Szene gesetzt wurde. „Rührend, überwältigend, großartig“ – so der begeisterte Kommentar unseres Vorsitzenden Peter Plümer.

Im zweiten Teil gab es noch weitere Vorführungen verschiedener Tanzgruppen, die – von Klein bis Groß – ihr Können unter Beweis stellten und das Publikum verzauberten. Dazwischen ließen Arleta Wirhanowicz und Lydia Perske 20 Jahre Lions Club Barlinek mit Fotos und verbalen Erinnerungen Revue passieren. Beeindruckend war auch das festliche Büfett im Anschluss, bei dem Andrzej Jedrzejak, der neue Leiter des Kulturzentrums, mit mehreren Solos auf dem Saxophon für Stimmung sorgte.

Eine besondere Rolle hatte in diesem Frühjahr das Engagement der Lions Barlinek und Schneverdingen sowie der DPG bei der Unterstützung der Hilfe für ukrainische Flüchtlinge in Barlinek gespielt. 55.000 Euro waren auf dem Konto der Lions Barlinek dafür zusammengekommen, außerdem zahlreiche Sachspenden. Wofür diese Spenden verwendet wurden und wie sich insgesamt die Stadt Barlinek um die Geflüchteten kümmert, konnten die Besucher aus Schneverdingen am zweiten Tag ihres Besuchs in Augenschein nehmen. Sie besichtigten Einrichtungen, die Lebensmittel, Hygieneartikel und Kleidung ausgeben (ähnlich der „Tafeln“ in Deutschland bez. der „Kleiderkammern“ der diakonischen Einrichtungen), sowie Unterkünfte für Geflüchtete. Auch im Dorfmuseum Dziedzice bereitete man sich auf die Aufnahme von Ukrainern vor; die dafür bestimmten Räume, mittels Spendenmitteln mit Möbeln ausgestattet, konnten ebenfalls besichtigt werden. Außerdem gab es eine üppige Bewirtung durch die Dziedzicer Küchenfeen.

Am letzten Abend gab es viele Dankesworte und gegenseitige Aufmerksamkeiten. Von den Lions Schneverdingen bekamen die Lions Barlinek einen Scheck in Höhe von 1000 Euro zur freien Verfügung überreicht, von der DPG einen Präsentkorb mit Heide-Spezialitäten. Die Mitglieder der DPG erhielten kleine Bilder, die ukrainische Kinder gemalt hatten, als persönliches Dankeschön für ihr Engagement. Dann konnte unter freiem Himmel noch einmal üppig gespeist werden. Einen großen Kreis bildend, in jeder Hand eine strahlende Wunderkerze, ließen die Feiernden am späten Abend das Jubiläum stimmungsvoll ausklingen.



Die Lions Schneverdingen überreichten einen Scheck über 1000 € zur freien Verwendung.

Die Lions Barlinek überreichten handgemalte Bilder ukrainischer Kinder mit Danksagungen an die deutschen Spender von Sach- und Geldspenden.





## Heideblütenfest – Barlinek und Prenzlau sind dabei

Endlich wieder Heideblütenfest, hieß es Ende August, und die Freude war umso größer, da auch eine Delegation aus unserer polnischen Partnerstadt sowie aus der befreundeten Stadt Prenzlau mit von der Partie waren. Aus Barlinek erwiesen uns die Ehre: Bürgermeister Dariusz Zielinski, der neue Leiter des Kulturzentrums „Panorama“ Andrzej Jedrzejak sowie Katarzyna Mielcarek, die in allen Bereichen von Kultur und Touristik in Barlinek aktiv ist. Aus Prenzlau reiste Schwanenkönigin Philomena Uecker mit ihrer Ehrendame Carlyne Hinz und den jeweiligen Partnern an. Am Samstagvormittag zeigte unser Vorstandsmitglied Iris Hennig Dariusz und Andrzej die neueren kulturellen Infrastrukturprojekte Schneverdingens wie die Musikschule, die im sanierten Pfarrhaus in der Feldstraße eine neues Zuhause gefunden hat, die Baustelle des neuen Kulturzentrums, das an der Stelle der „alten Schlachtereier“ entsteht, und die Freizeitbegegnungsstätte, die alsbald saniert werden soll. Katarzyna besichtigte derweil in Begleitung von Sonja Richter einige be-

sondere Orte Schneverdingens und zeigte sich besonders beeindruckt von der pflanzlichen Vielfalt im Heidegarten sowie dem Denkmal am Bahnhof, das an die Transporte von KZ-Häftlingen während des Zweiten Weltkriegs erinnert. Am Samstagnachmittag erlebten alle unsere Gäste die Eröffnung der Ausstellung von Glasplastiken rund um den Ollershof in Munster. Samstagabend steht traditionell das Essen mit der Bürgermeisterin auf dem Programm. Im „Alten Krug“ wurden die Prenzlauer Freunde und die Barlineker Städtepartner fürstlich bewirtet, bevor sie sich unters Volk mischten und die besondere Magie des traditionellen Laternen- und Fackelumzugs sowie der erstmals stattfindenden Drohnen-Show erleben konnten. Nach dem Empfang im Ratssaal am Sonntagvormittag durfte die Prenzlauer Schwanenkönigin mit dem Neuenkirchener Kartoffelkönig in der Kutsche vor der Heidekönigin im Festumzug mitfahren; die restlichen Gäste fuhren mit dem Bus in den Höpen, um

das Festspiel und die Krönung der neuen Heidekönigin Carmen mitzuerleben. Leider fehlte dieses Jahr die Barlineker Waldkönigin, die andere Verpflichtungen hatte. Den Abend verbrachten die Gäste mit der neuen und der bisherigen Heidekönigin und deren Gefolge sowie weiteren Ehrengästen im Ratssaal, wo Grüße, Geschenke und gute Wünsche ausgetauscht wurden, verbunden mit der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen. Gelegenheiten wie das Heideblütenfest dienen oft dazu, informell über gemeinsame Projekte zu sprechen und Pläne für die Zukunft zu schmieden. Da der Stadt Barlinek zurzeit eine Mitarbeiterin zum Thema Städtepartnerschaft fehlt und sich niemand findet, der Projekte angehen möchte, sind insbesondere Jugendprojekte in nächster Zeit jedoch leider nicht in Sicht. Umso mehr freut es uns, die Städtepartnerschaft bei solch besonderen Gelegenheiten wie dem Heideblütenfest sichtbar machen zu können.

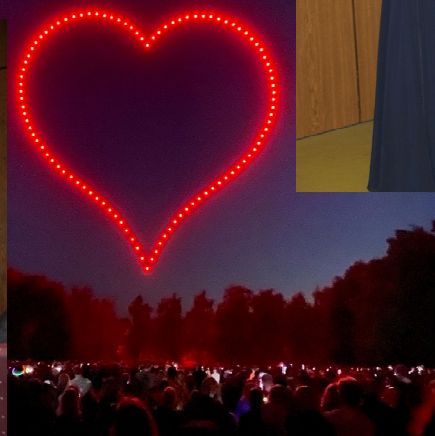


Delegation Barlinek

Krönung



Delegation Prenzlau



## Gemeinsam etwas fürs Klima tun

Erasmus-Projekt mit Irland, Schweden und Polen: Schüleraustausch an der KGS stellt nachhaltige Ernährung in den Fokus

Ein Jugendaustausch, den die Partnerstädte organisieren, hat in den letzten 3 Jahren genauso wenig stattgefunden wie ein Jugendprojekt der DPG; zuletzt waren im September 2020 acht Jugendliche aus Schneverdingen für ein Wochenende in Barlinek gewesen, weil der Jugendaustausch im Frühjahr ausgefallen war.

Um so erfreulicher ist es, dass die KGS im Rahmen eines Erasmus-Projektes auch die Barlineker mit im Boot hatte.

Kartoffeln ernten, Brötchen backen, aber auch selbst Butter herstellen: Für Cham aus dem schwedischen Eksjö bleibt der Besuch des Schulbauernhofs Riepholm in Erinnerung. Nachhaltige Ernährung aus der Region stand im Fokus des einwöchigen internationalen Schüleraustauschs im Rahmen des Erasmus-Projekts an der Kooperativen Gesamtschule (KGS) in Schneverdingen.

„It's always better when it's natural" lautete der Slogan, den Lehrerin Britta Schmalder ausgegeben hatte. Die Fachbereichsleiterin für Europa hat das Programm zusammen mit ihren Erasmus-Kolleginnen Maibrit Gründel und Henriette Meyer auf die Beine gestellt. Nicht nur aus Schneverdingens ehemaliger schwedischer Partnerstadt reisten Jugendliche der Prästängsskolan an. Aus Irland kamen Jugendliche der Kinsale Community School und aus Barlinek kamen die

Schüler der Szkola Podstawowa Nr. 1. Die 22 Gast Schülerinnen und -schüler waren privat in Familien untergebracht, denn es gehört zum Konzept, das alltägliche Leben in Deutschland kennenzulernen. „Es geht uns auch um die interkulturelle Kompetenz", sagte Schmalder. Die Familie von Cham hat sich viel einfallen lassen, zum Beispiel einen Musicalbesuch und eine Hafenrundfahrt in Hamburg. Sie will unbedingt mit ihrer Gastfamilie in Kontakt bleiben. Denn viel zu schnell ging der Austausch vorbei.

„Die Schüler haben Stereotypen im Kopf", sagte Lehrer Piotr Rosenkiewicz aus Barlinek. Einige hätten sich gewundert, wie nett und normal die Schüler privat in ihren Familien leben. Für die meisten seiner acht Schüler sei es der erste Besuch in Deutschland gewesen. Seiner Schülerin Julia hat der Besuch in Lüneburg besonders gut gefallen.

Dort ging es auf den Wasserturm, der vieles über den Wasserverbrauch vermittelt hat. Sie will unbedingt zu Hause die selbstgemachten Bienenwachstücher zum Einpacken von belegten Broten benutzen. Dies war eine der Aktionen an der KGS.

„Einige wollen gar nicht wieder nach Hause", meinte die irische Lehrerin Joanne Mc Carthy mit einem Lachen. Ihre Schülerin Janis hatte viel Spaß beim Herstellen der Butter auf dem

Schulbauernhof. Ihr bleibt in besonderer Erinnerung, wie nachhaltig die Stadt Schneverdingen bereits ist. Sie habe den Eindruck, dass das Recycling in Deutschland ernster genommen werde. Mit dem Pfandsystem sei es hier viel konsequenter als in ihrer Heimat.

Doch auch in der Heide war es für die Schülergruppen lehrreich: Sie halfen beispielsweise beim Entkusseln der Heide, einer Aktion des Vereins Naturschutzpark. Dies fand Kristina Björnlund besonders bemerkenswert. Die schwedische Lehrerin kannte diese Art der Landschaftspflege noch nicht.

### Umweltthemen im Blick

Alle vier teilnehmenden Schulen haben sich ein ökologisches Klimathema vorgenommen. In Schweden stand das Wasser im Fokus, Irland hat sich Recycling vorgenommen und Schneverdingen hat das nachhaltige Essen in den Mittelpunkt gestellt. Zum Abschluss des zweijährigen Projekts, das aufgrund der Corona-Zeit um ein Jahr verlängert wurde, lädt im kommenden Jahr Polen zu einem Gegenbesuch ein. Dort werden die erneuerbaren Energien thematisiert. „Es geht uns nicht darum. Experten auszubilden", sagt die für Europa-Themen zuständige KGS-Lehrerin Britta Schmalder, „sondern wir wollen Schritte aufzeigen, wie jeder mit einfachen Mitteln die Umwelt entlasten kann.“

Text: KGS/Böhme-Zeitung



Im Rathaus wurden die Schüler mit ihren Lehrkräften von Peter Plümer empfangen; ein Vortrag über die Naturschutzgebiete passte zum Thema des Erasmus-Projektes

## Mitgliederversammlung 2022

Mitgliederversammlung der deutsch-polnischen Gesellschaft Schneverdingen würdigte Engagement in der Städtepartnerschaft mit Barlinek und bestätigte Vorstand

Am Himmel pittoreske Wattewölkchen, im Hintergrund eine Stadtkulisse mit Kirchturm, und davor die weite glatte Wasserfläche des Barlineker Sees. Mit diesem Bild empfing der alte und wenig später wieder neue Vorsitzende der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Schneverdingen Peter Plümer die Mitglieder seines Vereins zur diesjährigen Mitgliederversammlung im Dorfgemeinschaftshaus Lünzen. Die Partnerstadt Barlinek in Westpommern, einst mit dem deutschen Namen Berlinchen ein beliebtes Reiseziel deutscher Hauptstädter, ist auch in heutiger Zeit eine Reise wert, so seine Botschaft.

Peter Plümer und andere Mitglieder des Vereins pflegen seit vielen Jahren die Kontakte dorthin mit zahlreichen Fahrten und Begegnungen, und er würde sich wünschen, dass noch mehr Schneverdingen die Reize der Partnerstadt entdecken, zu denen insbesondere der direkt ans Stadtzentrum grenzende See zählt, der zum Spazieren gehen, Tretboot fahren sowie schwimmen in einer 100 Jahre alten Badeanstalt einlädt. Ein Highlight ist zudem die alljährliche Krönung der Waldkönigin, die nach zweijähriger Corona-Pause diesen Sommer wieder stattfand mit einer märchenhaften Inszenierung beim Barlineker Stadtfest.

Dass die in langen Jahren gefestigte Städtepartnerschaft auch Dritten zugute kommen kann, zeigte die gemeinsame Hilfsaktion beider Städte zur Versorgung hunderter Ukrainer, die seit Beginn des russischen Angriffskriegs nach Barlinek geflüchtet sind. Etwa 200 Kubikmeter Hilfsgüter,

die Schneverdingen Bürger gespendet hatten, wurden in die Partnerstadt gebracht und trugen dazu bei, Geflüchtete mit Kleidung, Kinderspielzeug oder auch Fahrrädern auszustatten. Peter Plümer sowie Vorstandsmitglied Joanna Greve berichteten von der Aktion, ebenso Johann Schreiner, zugleich Gründungsmitglied der DPG und Delegierter der Lions Schneverdingen, die schon lange sehr gut mit den Lions in Barlinek zusammenarbeiten und auf deren Konto 55.000 Euro für die Ukraine-Hilfe in Barlinek eingingen. Die Gala, die der Lions Club Barlinek mit seiner Vorsitzenden Arleta Wirhanowicz-Partzykat Anfang Juni zum 20jährigen Jubiläum der Lions Barlinek und als Dankeschön für die Hilfe aus Deutschland veranstaltete, nannte er „beeindruckend im Quadrat“. In mehreren Videos konnten die Mitglieder einen Eindruck vom Ideenreichtum und der Freude an Tanz und Musik der Barlineker Partner bekommen.

Leider ist die Corona-Zeit auch an der Städtepartnerschaft nicht spurlos vorübergegangen, viele liebevoll geplante und vorbereitete Veranstaltungen im Jahr 2020 fielen aus, 2021 konnte lediglich eine kleine Reise mit Jugendlichen nach Barlinek durchgeführt werden. Die Planungsunsicherheit aufgrund der sich immer wieder ändernden Corona-Auflagen habe es unmöglich gemacht, mehr auf die Beine zu stellen, so Plümer. Nun erschwere der Krieg in der Ukraine auf polnischer Seite die Pflege normaler partnerschaftlicher Beziehungen.

Jenseits der Städtepartnerschaft möchte die DPG auch zu einem bes-

seren Kennenlernen des Nachbarlandes Polen beitragen. Das hat sie letztes Jahr mit dem Buchprojekt „Singvogel Rückwärts“ und der musikalischen Lesung mit dem Sänger und Autor Hans Bollinger gemacht, für diesen Herbst ist ein Konzert mit vier polnischen Musikern geplant, im nächsten Jahr ein Nachholen der 2020 ausgefallenen Bürgerreise ins polnische Thorn angedacht. Außerdem brachte Peter Plümer jahreszeitliche Veranstaltungen ins Gespräch, zum Beispiel mal polnische Weihnachten oder Ostern feiern.

Bei der Neuwahl des Vorstands wurden als Vorsitzender Peter Plümer, als stellvertretende Vorsitzende Joanna Greve und alle bisherigen Mitglieder bestätigt: Ina Wesseloh als Schatzmeisterin, Rüdiger Müller als Schriftführer sowie Anja Keiten, Dietling Horstmann-Küpper, Iris Hennig, Thomas Sandkühler und Fritz-Ulrich Kasch als Beisitzer. Bürgermeisterin Meike Moog-Steffens berichtete in ihrem Grußwort von einer eigenen kleinen Reise nach Barlinek und wünschte dem Vorstand weiterhin ein glückliches Händchen, auch bei der schwierigen Gewinnung jüngerer Mitglieder.

Mit Gitarrenklängen brachten drei Schüler der Kreismusikschule: Lisa Bobzin, Viktoria Zhelezarova und Tjorben Mayer gemeinsam mit ihrem Lehrer Alen Lesinger die im Saal Versammelten zum Träumen, bevor der Abend bei Bier, Wein, Flammkuchen und anregenden Gesprächen gemütlich ausklang.

Text: Sonja Richter

... der wiedergewählte Vorsitzende des Vereins, Peter Plümer, verwöhnt die Teilnehmenden der Mitgliederversammlung mit Flammkuchen — frisch aus dem Ofen.



## 30. Kongress des Bundesverbandes in Rzeszów

Tausendeinhundert Kilometer entfernt – und am Tag der Landtagswahlen in Niedersachsen – zwei ungünstige Bedingungen, die die DPG Schneverdingen daran hinderten, am diesjährigen Kongress des Bundesverbandes der DPG teilzunehmen. Gern drucken wir hier aber den Bericht der Hamburger DPG zum Kongress ab:

Der 30. JAHRESKONGRESS der Deutsch-Polnischen und Polnisch-Deutschen Gesellschaften in der Mitte Europas“ fand vom 7. bis 9. Oktober in Rzeszów (Karpatenvorland) statt.

Während des Kongresses wurde bereits zum 18. Mal der DIALOG-PREIS verliehen. Ausgezeichnet wurde in diesem Jahr Professor Andrii Portnov, Lehrstuhlinhaber der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Europa-Universität Viadrina. Der Historiker vermittelt seit einigen Jahren kompetent und engagiert Wissen über die Ukraine und ihre historischen Verflechtungen mit Europa, insbesondere mit Polen. Dies ist eine wichtige Aufgabe, da das Bewusstsein für die Komplexität des östlichen Europas in Deutschland bislang nur schwach ausgeprägt ist. Dabei bildet etwa die polnisch-ukrainische Aussöhnung eine wichtige Grundlage für den Frieden und die Stabilität Europas nach 1989 – ein bislang zu sehr verkanntes europäisches Erbe, dem viel Zukunftspotential innewohnt.

Während des Kongresses wurden wichtige Themen zu den deutsch-polnischen Beziehungen diskutiert.

Sie sind in den letzten Jahren auf der Regierungsebene auf den Tiefpunkt angekommen, die Ratlosigkeit auf unserer Seite ist groß. Wie können wir

die Errungenschaften des Verständigungsprozesses der letzten fünfzig Jahre schützen und neue Perspektiven entwickeln? Auch der russisch-ukrainische Krieg und sein Einfluss auf die deutsch-polnische Beziehungen wurden thematisiert.

Der 09. Oktober 2022 wird als besonderer Tag in die Vereinsgeschichte der Deutsch-Polnischen Gesellschaften eingehen - ein Kapitel geht zu Ende, ein neues beginnt. Dietmar Nietan, der 12 Jahre lang unseren Verband erfolgreich geführt hat, musste im Zuge seiner neuen politischen Verpflichtungen als Koordinator der Bundesregierung für die deutsch-polnische Zusammenarbeit und damit einhergehenden zeitintensiven Aufgaben sein Amt als Vorsitzender aufgeben. Der Bundesvorstand hat als Nachfolgerin die Bundestagsabgeordnete Simona Koß aus Brandenburg vorgeschlagen, die während der Mitgliederversammlung im Anschluss an die Jahrestagung einstimmig zur neuen Bundesvorsitzenden gewählt wurde.

Wir freuen uns, unter neuer Leitung unsere Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Polen intensiv mitgestalten zu können, neue Akzente zu setzen und werden uns in diesen von politischen Spannungen geprägten Zeiten weiterhin dafür einsetzen, beide Gesellschaften einander näherzubringen.

Zum Abschied gab es für den langjährigen Vorsitzenden Dietmar Nietan ein Portrait, gemalt von dem in Seevetal lebenden polnisch-deutschem Künstler Wiesław Smętek, der auch an dem Entwurf unseres attraktiven Veranstaltungskalenders beteiligt war.

Text: DPG Hamburg



v.l.n.r.: Gerd Hoffmann, Anita Baranowska-Koch, Simona Koß, Wolfram Meyer zu Utrup, Dietmar Nietan, Jadwiga Schöne, Barbara Sabarth, Viola Krizak, Johannes von Thadden

## 25 Jahre Chor Halka

Chor Halka aus Barlinek ist auch in Schneverdingen eine bekannte Größe. Zusammen mit dem Schneverdingener Frauenchor, dem Männerchor und dem Shantychor gab der Chor im Forum der KGS vor einigen Jahren ein Konzert, es folgte der Gegenbesuch des Frauenchors in Barlinek.

Am 28. Oktober 2022 feierte Chor Halka sein Jubiläum zum 25-jährigen Bestehen. Diesen Anlass begingen sie mit einem stimmungsvollen und hochklassigen Konzert im Barlineker Kulturzentrum Panorama. Zu diesem Konzert war auch die Deutsch-Polnische Gesellschaft eingeladen und Iris Hennig vertrat die DPG bei dem fantastischen Event. In seiner 3-stündigen Veranstaltung gab der Chor einen eindrucksvollen Einblick in das breite Spektrum seines Könnens mit Liedern aus der Volksmusik, aus Musicals bis hin zur Klassik und begeisterte damit das Publikum des ausverkauften Kulturhauses.

Gleichzeitig mit diesem Konzert wurde auch der langjährige Leiter des Chores, Ireneusz Zagata, aus gesundheitlichen Gründen verabschiedet. Zagata hat den Werdegang und vor allem die hohe Qualität des Chores maßgeblich geprägt und in den Jahren seiner Leitung zu dem gemacht, was er heute ist – ein Chor, der nicht nur in der Stadt Barlinek, sondern weit über die Grenzen hinaus bekannt ist und zu den besten Chören der gesamten Region zählt.

So ließen es sich auch die Vertreter der Stadt und der Woiwodschaft nicht nehmen, Zagata für seine erfolgreiche Arbeit angemessen zu ehren.

Leider beenden auch viele Sänger\*innen des Chores Halka teilweise aus Altersgründen, teilweise aus Solidarität zu ihrem verehrten Chorleiter, gleichzeitig mit Ireneusz Zagata ihre Mitgliedschaft in dem Chor. So ist zum jetzigen Zeitpunkt weder die Nachfolge des Chorleiters geregelt, noch ist die Anzahl der verbleibenden Chormitglieder bekannt und der Fortbestand des beliebten und gefeierten Chores Halka scheint zurzeit völlig ungewiss.

Text: Iris Hennig

Chor Halka...



... auf der Bühne vom Kulturzentrum Panorama

### „Musik der Nationen“ mit dem GEBO-quartett

Olga Kowalczuk ist bekannt für ihre charmannten Arrangements verschiedenster Genres der klassischen Musik, die sie gern verbindet mit Erzählungen zu den Komponisten, der Geschichte ihres Landes oder virtuoson Choreographien, welche die Musik untermalen. Sie wird dabei stets von verschiedenen Künstlern begleitet – während sie selbst immer am Klavier sitzt, hat sie Partner mit Geige, Querflöte oder Gesang an ihrer Seite, die die Originalität der Musik unterstreichen. Am Freitag, den 25. November um 19.00 Uhr kam sie mit dem GEBO-Quartett nach Schneverdingen in die Grundschule am Osterwald, wo sie für Schneverdinger und auch die hier lebenden Ukrainer „Musik der Nationen“ spielte. Aber was für ein Quartett! Zum Klavier kommen 2 Akkordeons und eine Geige. Wie beschreibt Olga Kuwalczuk das Ensemble und das Thema ihres Auftritts?

*„Neben Sprache und Dialekt bilden die musikalischen Traditionen die Grundlage der kulturellen Identität. Hierauf basierend entwickelten wir nun ein Programm, welches aktuell ist und zeitlos in seiner Aussage steht. Polnische und ukrainische Klassik und Folklore sowie wesentlich auch Klezmermusik aus Osteuropa sind Inspiration für unsere Arrangements und das mit einer sehr seltenen Instrumentalbesetzung - zwei Akkordeons mit Violine und Klavier. Sie werden polnische, ukrainische und jüdische Musikinterpretationen hören, die der aktuell von russischer Seite verkündeten These widersprechen, dass es wohl keine ukrainische Kultur auf der Erde gäbe. Dieses Konzert polnischer Künstler auf einer musikalischen Reise durch Europa und die Welt dokumentiert diese ukrainische Kultur, die zweifelsfrei auch auf die polnische Musiktradition Auswirkung hat. Am Treffpunkt der Kulturen entstehen Fortschritt und Freundschaft zwischen und mit den Völkern.“*

Das GEBO Quartett besteht aus konzertierenden Solisten und Kammermusikern, Absolventen der Musikakademie in Posen mit Aufbaustudium in Deutschland und Österreich, nämlich Michał Chołka – Akkordeon, Łukasz Nowakowski – Akkordeon, Adam Vogelsinger – Violine und Olga Joanna Kowalczuk – Klavier

Die Deutsch-Polnische Gesellschaft veranstaltete das Konzert – wie immer, wenn der Verein etwas Kulturelles für die Öffentlichkeit veranstaltet – in Zusammenarbeit mit dem Kulturverein Schneverdingen.

Die Vorweihnachtszeit bietet in Schneverdingen eine Vielzahl kultureller Veranstaltungen. Dieses Konzert richtete sich aber auch und besonders an die etwa 170 in Schneverdingen lebenden Geflüchteten aus der Ukraine, die mit der Musik ein Stück Heimat im fremden Land erfahren sollten. Das Konzert wurde daher auch aus Spenden der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe und durch die Kreissparkasse Soltau gefördert.

Etwa 70 Zuhörer besuchten das Konzert; die etwa 40 Ukrainer, meist Mütter, die auch ihre Kinder mitgebracht hatten, waren begeistert, berührt, in Teilen ergriffen.

Im Verlauf des Abends konnten die Zuhörer immer wieder erleben, wie das spannungsvolle Spiel zwischen dem Violinisten und den zwei Akkordeonspielern verlief.

Knapp 20 Lieder hatten die Musiker mitgebracht, ein erstes Highlight war die von den vier vorgetragene Version des „griechischen Weins“, dem bekannten Schlager von Udo Jürgens. Viele Volksweisen wurden gespielt, und immer wieder animierten die Musiker ihre Gäste, im Rhythmus zu klatschen.

Gespielt wurde eindeutig eine „Musik der Nationen“, dabei waren Klezmer-Tanzstücke, Melodien aus der Odessa - Region, „Yiddische Momme“, polnische Volksweisen und vieles andere mehr. Inspiriert wurden die Stücke sowohl durch polnische und ukrainische Klassik, aber auch durch Elemente aus der Folklore und Klezmermusik aus Osteuropa.

In der Pause und auch nach dem Konzert war zudem ausreichend Zeit, sich auszutauschen und weitere Freundschaften zu schließen.



... das Quartett spielte fantastisch!

Die Zuhörer waren begeistert - aber die Ukrainer waren auch berührt... viele hatten ihre Kinder mitgebracht, die ebenfalls gespannt und diszipliniert der Musik lauschten...



# Pressespiegel

## Lions-Club Karlsruhe bedankt sich in einem offenen Brief

Schwerwiegend. Tausende für eine Sache zu tun, die sie nicht tun können, ist die größte Herausforderung für den Lions-Club Karlsruhe. In einem offenen Brief bedankt sich der Lions-Club Karlsruhe bei den Spendern für die Unterstützung bei der Aktion 'Hilfe um zu helfen'.



Hilfe um zu helfen

## Ukraine-Krieg im deutsch-polnischen Fokus

Adelungsmittelschule Kommunalkollegiate Partnerschaft (ADK) bringt Landwirte und Kommunisten Spitzenverbände an einen Tisch. Die Veranstaltung wurde von der ADK und dem Deutschen Bauernverband (DBV) organisiert. Die Teilnehmer diskutierten über die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs auf die Landwirtschaft in Deutschland und Polen.



## Ein Abend der Freundschaft mit mitreißender Musik

Auf Einladung der Deutsch-Polnischen Gesellschaft präsentiert das Olga-Kowalski-Quartett Schlager bis Klezmer. Der Abend begann mit einer musikalischen Darbietung des Olga-Kowalski-Quartetts, das eine Mischung aus polnischen Schlagermusik und Klezmer spielte. Die Veranstaltung wurde von der Deutsch-Polnischen Gesellschaft organisiert.

## KULTUR

### Chrobak für jede Hand und Stimme

Chrobak für jede Hand und Stimme. Ein Theaterstück, das die Bedeutung der Arbeit und der Stimme in der modernen Welt thematisiert. Die Aufführung fand in der Stadthalle Karlsruhe statt.



## Gebo-Quartett spielt Musik der Nationen

Gebo-Quartett spielt Musik der Nationen. Ein Musikensemble, das Musik aus verschiedenen Nationen spielt. Die Aufführung fand in der Stadthalle Karlsruhe statt.

## „Beindruckend im Quadrat“

Mitgliederversammlung der DPG Schwervidingen. Die Mitgliederversammlung der DPG Schwervidingen wurde von der DPG Schwervidingen organisiert.



„Beindruckend im Quadrat“. Die Mitgliederversammlung der DPG Schwervidingen wurde von der DPG Schwervidingen organisiert. Die Teilnehmer diskutierten über die Arbeit der DPG Schwervidingen.

## „Musical in der Empore“

„Musical in der Empore“. Ein Musical, das in der Empore der Stadthalle Karlsruhe aufgeführt wurde. Die Aufführung wurde von der DPG Schwervidingen organisiert.

## Engagement über die beiden Städte hinaus

Engagement über die beiden Städte hinaus. Die Deutsch-Polnische Gesellschaft Schwervidingen würdigt Partnerschaft mit Karlsruhe und bestätigt seinen Vorstand. Die DPG Schwervidingen engagiert sich über die beiden Städte hinaus.

## Planungen für 2023 und: wie mache ich mit?!

### Was findet 2023 statt?

- das Norddeutsche Treffen in Hamburg
- eine Mitgliederversammlung
- die Fortsetzung des Erasmus-Projekts in Barlinek
- das Stadtfest in Barlinek mit Gästen aus Schneverdingen
- das Heideblütenfest in Schneverdingen mit Gästen aus Barlinek
- eine Fahrt der Landfrauen nach Posen/Barlinek im Juni
- die Bürgerreise der DPG nach Thorn im September
- ein Kongress der DPG Bundesverband in Deutschland
- ... und noch manches andere, von dem wir heute noch nichts wissen...



Deutsch-Polnische  
Gesellschaft  
Schneverdingen e.V.

**DPG Schneverdingen**

**Schulstraße 3**

**29640 Schneverdingen**

**Tel.: 05193 93 110**

**E-Mail: [peter.pluemer@schneverdingen.de](mailto:peter.pluemer@schneverdingen.de)**

**[www.dpg-schneverdingen.de](http://www.dpg-schneverdingen.de)**

**[www.dpg-schneverdingen-album.de](http://www.dpg-schneverdingen-album.de)**

